Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 3

Illustration: Bundesrat Brändli : anständig informiert
Autor: Blaser, Willi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WILLI BLASER

Made«). Die vier jährlichen Ausgaben werden total mit 840 000 Exemplaren beziffert. Die Redaktion entscheidet unabhängig über die Eintragungen in diesem Official City Guide mit informativem Charakter, aber ohne rechtlicher Verbindlichkeit. Es ist ein Team von Zürich Tourismus unter der Leitung von Karin Stalder (Head of Guest Management), die dem Gast «Grüezi und herzlich willkommen in Zürich» zuruft und nicht etwa die Stadtpräsidentin im Namen von Bevölkerung und Regierungen von Stadt und Kanton , ja des kleinen Landes Schweiz; doch im Zürcher Sinne von «World Class Swiss Made», die auch russischen Frauen eine Chance bietet, als «hottest girls in town» vermarktet zu werden. *(eas)*

Der neue Rütlischwur

Wir wollen sein ein einzig Volk von Heuchlern
und hinterrücks einander schlau betrügen.

Wir wollen reicher sein als unsre Väter
und Sklaven dessen, der am besten zahlt.

Wir wollen trauen auf die Macht des Geldes,
nicht auf die Sprüche der Moralapostel.

REINHART FROSCH

Coup de Grâce für Mühleberg

Lys Assia hat immer gehofft, sie könne als Erste gehen – nun wird Mühleberg doch zuerst abberufen. Das Bundesverwaltungsgericht hat entschieden: dem AKW dürfen die lebenserhaltenden Massnahmen nun abgestellt werden. Es ist aus ethischer Sicht nicht länger vertretbar, das Kernkraftwerk immer wieder von Neuem zu reanimieren und künstlich am Leben zu erhalten. Schliesslich gibt man selbst Pferden den Gnadenschuss. Es besteht freilich noch die Möglichkeit, dass der Anwalt der Atomlobby das Urteil von «lebenslänglich» in «20 Jahre mit anschliessender Verwahrung» umwandeln kann. Der Unterschied zu einer Verurteilung zum Tod auf dem elektrischen Stuhl: in unserem Fall wird der Strom nicht an-, sondern abgestellt. Die Anwohner haben vor Freude damit begonnen, ihre ganzen Vorräte an Jod-Tabletten auf einmal zu essen. Nur die Tabaklobby hält bis zuletzt zu Mühleberg – was raucht, könne nicht grundsätzlich schlecht sein.

Gleich nach dem Gerichtsurteil kam es zu heftigen Reaktoren: Die Betreiberin gab nämlich zu, sie wisse gar nicht, wie das AKW auf null runtergefahren werden soll. Dafür müsste man sich halt einen Experten wie Rolf Erb holen! Wobei man da wohl auf den nächsten Hafturlaub angewiesen wäre. In den Sog des Mühleberg-Strudels geriet zeitweise auch Moritz Leuenberger, der als Bundesrat das AKW mitbewilligte. Was freilich nicht überrascht, hatte er sich doch selbst eine unbefristete Betriebsbewilligung ausgestellt. Die SVP Aargau machte dann noch den Vorschlag zur Güte, das Areal doch als Asylanten-Dörfli zu nutzen. Abschalten, abkühlen, abbauen – die AKW-Betreiber wenden nun diesselbe Methode an wie das Schweizer Fernsehen auf Beni Thurnheer. *(rs)*

TEXTE: WOLF BUCHINGER, ERWIN A. SAUTTER, ROLAND SCHÄFLI